

Ein Grübler an der Gitarre

Auftakt Gelungenes Eröffnungskonzert des Koblenz International Guitar Festivals mit Marcin Dylla

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

Koblenz. Es ist mal wieder Gitarre-Festival-Zeit, und alle, alle sind nach Koblenz gekommen, die Stars der internationalen Gitarrenszenen und die jungen Gitarristen, die in Meisterkursen von ihnen lernen wollen. Eine Woche lang Gitarre satt am Deutschen Eck, mit öffentlichen Unterrichtsstunden und Konzerten. Das Eröffnungskonzert im Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses legte die Messlatte für alles Folgende gleich sehr hoch.

Der polnische Gitarrist Marcin Dylla hat dafür ein Programm zusammengestellt, mit dem er es sich und seinem Publikum alles andere als leicht macht. Eines, das zur Überschrift des ersten Teils von Peteris Vaskis' „The Sonata of Loneliness“ (Die Sonate der Einsamkeit) perfekt passt, nämlich „Pensieroso“, was gedankenvoll, grüblerisch meint. Dylla, der zwischen 1996 und 2007 sage und schreibe 19 erste

Preise bei den wichtigsten Wettbewerben abräumte und bei einer Amerika-Tournee von der „Washington Post“ als einer der „besten Gitarristen des Planeten“ gepriesen wurde, ist als Interpret Musterbeispiel eines „Pensieroso“. Einer, der feilt und tüfelt, der eher mit dem Kopf als aus dem Bauch heraus spielt.

Für den sind die Variationen und Fuge über La Folia, ein Satzmodell, das schon die Komponisten der Barockzeit zu einer Flut von Versionen

Spielorte verlegt und ein Konzert verschoben

Im Programm der 22. Koblenz International Guitar Festival & Academy haben sich einige Veränderungen ergeben.

■ Das für den heutigen Donnerstag um 17 Uhr in der Rhein-Mosel-Halle geplante Gesprächskonzert von Jorge Caballero wird verschoben. Es findet am Samstag, 7. Juni, um 18.30 Uhr in der Halle statt.

anspornte, ein idealer Einstieg. Nicht umsonst sind die das Ausgangsmaterial sehr frei handhabenden Variationen ein Meilenstein der klassischen Gitarrenmusik des 20. Jahrhunderts, technisch anspruchsvoll, gespickt mit reichlich Tremolando, Pizzicando und rolendem Rasgueado. Dylla macht daraus trotzdem keine Virtuosen-Show, sondern ein tiefgründiges Kunststück.

Bei diesem Nachdenklichen bleibt es erst recht bei Peteris Vaskis

1990 komponierter „Vientulības Sonāte“, der „Sonate der Einsamkeit“. 15 Minuten Versinken in sich selbst, im meditativen, poetischen, allein im Mittelteil sich stärker nach außen hin öffnenden Reflektieren über das Schöne und Schmerzliche, das Traurige und Tröstliche, Befreiende und Bedrückende des Alleinseins. Zugänglicher gibt sich Dylla in der zweiten Programmhälfte, startet, witzig Bezug auf Ponces Variationen nehmend, mit der Sonata in F-Dur, op. 29 Nr. 3 des

in Wien auch als Klavier- und Gitarrenlehrer geschätzten Anton Diabelli. Transparenter und zarter, kristalliner und weicher kann man das kaum spielen, zauberhafter auch nicht Franz Schuberts „Ständchen“ im serenadenhaft-romantischen Arrangement von Johann Kaspar Mertz darbieten.

Am Ende ist dann wieder „Il Pensieroso“ am Werk, beim 2004 uraufgeführten „Mano a Mano“ des finnischen Komponisten Magnus Lindberg. Der Zweite, der es nach der Uraufführung spielte, auch bei seinem Debüt in der Carnegie Hall im vergangenen Jahr, ist Dylla. Eine knappe Viertelstunde Musik, die, nach seiner Aussage, „völlig verrückt“ ist, Musik aus dem und für den Kopf, improvisatorisch und doch in ihren Strukturen höchst durchdacht, inselartig von Motiven und Phrasen durchsetzt und einmal mehr mit ihren spieltechnischen Raffinessen ein Leckerbissen für den grüblerischen Tüftler Marcin Dylla.

Stattdessen tritt heute Goran Krivokapic (Montenegro) auf, er gibt allerdings kein Gesprächskonzert, sondern spielt ein reguläres Programm.

■ Die „Musik zur Marktzeit“ mit Hubert Käppel (Gitarre) und Wolfgang Dey (Blockflöten) findet am Samstag, 7. Juni, 12.30 Uhr, nicht in der Liebfrauenkirche,

sondern der Florinskirche statt.

■ Der Jazzabend mit dem Frank Haunschild Trio und Philip Catherine am Sonntag, 8. Juni, 20 Uhr, ist vom Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein auf die Sparkassenbühne ebenda verlegt worden.

➔ Weitere Infos unter www.koblenzguitarfestival.de

Konzert für Chor und Orgel

Auftritt Kursteilnehmer präsentieren Ergebnisse

■ **Sayn.** Das Abschlusskonzert des 14. Orgelkurses der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz findet am heutigen Donnerstag um 18.30 Uhr in der Abteikirche Bendorf-Sayn statt. Im Dirigat und an der Orgel treten Kursteilnehmer unter der Leitung von Hans-Jürgen Kaiser auf. Er ist unter anderem Domorganist am Hohen Dom zu Fulda. Der Orgelkurs der Landesmusikakademie richtete sich an Organisten und Dirigenten, die das Zusammenspiel der beiden Funktionsträger Chor und Orgel näher kennenlernen und ihr dirigistisches und orgeltechnisches Potenzial weiter ausbauen wollten. Im Konzert werden die Ergebnisse der gemeinsamen Kursarbeit vorgestellt. Dabei kommt der Üborchor der Hochschule für Musik Mainz zur Gestaltung des Chorparts zum Einsatz, unter anderem mit Auszügen aus einer Messe von Wolfgang Amadeus Mozart in einer Fassung für Chor, Solisten und Orgel. Der Eintritt ist frei.

Noten sind rund: Familienkonzert zur WM



■ **Koblenz.** Wie passen Fußball und klassische Musik zusammen? Halbzeiten und auch Verlängerung kennt man ja aus dem Konzert – aber wie ist das mit einem Elfmeter, einer Pokalübergabe oder Roten und Gelben Karten? Pünktlich zum Start der WM zeigen das Theater Kontra-Punkt aus Düsseldorf und das Staatsorchester Rheinische Philharmonie in dem Kinderkonzert „Noten sind rund, und ein Konzert dauert 90 Minuten“, wie viele Parallelen zwischen dem Mannschaftssport und einem klassischen Orchester zu finden sind. Das Konzert findet am Sonntag, 15. Juni, um 11 Uhr in der Rhein-Mosel-Halle statt,

es gehört zum Programm des Mittelrhein-Musik-Festivals. Inhalte der klassischen Musik werden anhand verschiedener Fußballszenarien veranschaulicht, im Umkehrschluss gewinnt das klassische Konzert in dieser szenischen Gestaltung die Dramatik eines echten Fußballspiels. Da darf Beethoven natürlich nicht fehlen: Mit der Arie „Wem ein solches Tor gelungen ...“ (Original: „Ha! Welch ein Augenblick“ aus der Oper „Fidelio“) erzielt der „stürmende“ Bariton den entscheidenden Treffer, sogar eine echte Fußballmannschaft, Cheerleader und Stadionsprecher werden anwesend sein. Viele Songs und

Schlager wurden durch den beliebten Mannschaftssport inspiriert. Allem voran steht die Nationalhymne, deren Melodie aus der von Joseph Haydn komponierten Hymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ stammt. Die Rheinische spielt unter der Leitung des Dirigenten Chin-Chao Lin. Das Familienkonzert eignet sich für Kinder ab 6 Jahren. Karten gibt es unter anderem im Orchesterbüro, Telefon 0261/301 22 72. Zudem bietet das Staatsorchester ein Tippspiel an, bei dem es Karten für das Konzert zu gewinnen gibt. Weitere Informationen unter www.rheinische-philharmonie.de

Soluna tritt im Nachtcafé auf

Live Duo spielt Songs zwischen Pop und Jazz

■ **Koblenz.** Im Nachtcafé der Kufatritt heute um 20 Uhr Soluna auf. Das Duo spielt eigene Stücke, die zwischen Pop und Jazz anzusiedeln sind. Mit ihren deutschen Texten, die zum genauen Hinhören einladen, spannen die Musiker einen weiten Bogen von sanfter Me-

lanchole bis zu strotzendem Optimismus, von Alltagsbanalitäten zu tiefeschürfenden Gedanken um die Frage, wie das Leben gelingen kann. Der Eintritt kostet 5 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.kufa-koblenz.de

Oberhejel verlässt die Solopfade

Vorschau Rainer Zufall zeigt die neue Show „Du hass mir grad noch gefehlt“ im Café Hahn

■ **Koblenz-Güls.** Auch in diesem Jahr bestreitet die Koblenzer Comedygruppe Rainer Zufall das komplette Pfingstprogramm im Café Hahn. In vier Vorstellungen wird das brandneue Programm „Du hass mir grad noch gefehlt“ präsentiert. Oberhejel Rainer Kroth stellt es vor.



Herr Kroth, im vergangenen Jahr hatten Sie erstmalig eine Solo-Show entwickelt. In diesem Jahr treten Sie wieder mit Partnerin Ulla (Ada Fürstenau) auf?

Die Solo-Show „Good Droff“ hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es war eine interessante Erfahrung, nach 15 Jahren „Gruppen-Therapie“ mal 90 Minuten allein auf der Bühne zu stehen. Da aber viele gute Gags und Situationen nur im Dialog so richtig witzig sind, freue ich mich, dass meine Partnerin dieses Jahr wieder mit von der Partie ist.

Wieso heißt das neue Programm heißt „Du hass mir grad noch gefehlt“?

Weil das mal wieder so ein richtig cooler „Kowelenzer“ Spruch ist, den jeder kennt, der in vielen Situationen passt und der sich deshalb auch wie ein roter Faden durch die Show zieht.

Was erwartet den Hejel-Fan an Pfingsten?

Rolli kommt nach einem Kurzaufenthalt auf der Karthause zurück ins traute Heim, und unverhofft ist auch Partnerin Ulla wieder da. Die Wiedereingliederung nach dem Junggesellenjahr gestaltet sich schwierig und dadurch sehr lustig für den Zuschauer. Da geht es um

einen verschwiegenen Mallorca-Trip, um einen Partnerschaftstest, um Rollis regelmäßige Knöllchen am Saarplatz-Überflieger, die Ulla zur Weißglut bringen, und um den charmanten Untermieter, der Ulla Avancen macht und von Rolli deshalb zur Rede gestellt wird.

Das Comedyduo Willi und Ernst hat unlängst für das neue Programm keine Witze unter der Gürtellinie versprochen. Können Sie da mithalten?

Nein, hier und da lässt sich das bei Rainer Zufall nicht vermeiden. Da habe ich auch gerade noch die Untersuchung eines sogenannten „Humorpsychologen“ parat. Da heißt es: Kinder und ältere Menschen lachen gern über Witze unterhalb der Gürtellinie, Frauen amüsieren sich eher über Wortwitze und Sprachspiele, und Männer bevorzugen oft aggressivere Witze. Bei uns werden alle bedient.

Gibt es wieder einen neuen Film?

Natürlich, und der ist auch wieder superlustig. Wir haben ja schon zwei Vorpremieren hinter uns, die erste schon traditionell bei „Wasili“ in Horchheim, die zweite am vergangenen Sonntag in Senheim an der Mosel. Sowohl der Film als auch die neue Show, vor allem aber die Paar-Sketches kamen echt gut an. *red*

➔ Karten für die Shows am Sonntag, 8. Juni, 21 Uhr, Montag, 9. Juni, 19 Uhr sowie Dienstag, 10. Juni, 20 Uhr, gibt es unter www.cafehahn.de, unter Telefon 0261/423 02 oder an der Abendkasse.

Retrospektive auf das Werk Eberhard Rubes

Ausstellung Arbeiten des verstorbenen Künstlers und Galeristen sind im Schöffenstübchen zu sehen

■ **Koblenz.** Anfang März starb der Koblenzer Künstler und Galerist Eberhard Rube nach schwerer Krankheit. Unvergessen ist sein Wirken als Künstler mit sehr großer Verbundenheit zur Stadt Koblenz und der Region. Am Samstag, 14. Juni, findet von 11 bis 18 Uhr eine retrospektive Ausstellung im Schöffenstübchen am Florinsmarkt statt.

Seine Radierungen mit vielen historischen Motiven aus der Koblenzer Altstadt, den Burgen und Schlössern entlang von Rhein und

Mosel sind zeitlos, detailreich und harmonisch. Unvergessen die ausdrucksstarken sechs Blumenmotive anlässlich der BUGA 2011, verbunden mit einzigartigen Silhouetten Koblenzer Altstadtbaukunst. Neben den Radierungen werden auch Acrylarbeiten ausgestellt. Allesamt Werke, die eine große Identifikation mit der mittelrheinischen Heimat ermöglichen und jeden Raum generationsübergreifend und zeitlos verschönern. Die Ausstellung zeigt auch frühe Arbeiten und Werke des Künstlers. Der Eintritt ist frei.



Eberhard Rube mit einigen seiner Arbeiten